



19.10. –  
02.11.2021  
„Klassiker“

19.10.2021 Maria Reinhardt, Uni Leipzig  
„Wie wird ein Krimi für Kinder zum Klassiker für Generationen?“

26.10.2021 Sabine Anselm und Eva Hammer-Bernhard, LMU München  
„Jenseits von Gut und Böse?!“

02.11.2021 Werkstattgespräch mit der Illustratorin und Kinderbuchautorin Gerda Raidt

„Klassiker“



09.11. –  
23.11.2021  
„Intertextualität“

„Intertextualität“

09.11.2021 Werkstattgespräch und Lesung mit der Illustratorin und Kinderbuchautorin Franziska Biermann

16.11.2021 Marlene Zöhrer, LMU München  
„Ein vermisstes Mädchen... ganz in Rot. Kriminalfälle im Netz der Anspielungen“

23.11.2021 Heidi Lexe, STUBE Wien  
„Heist, Holmes und Hacktivismus. Jugendkrimi und Medialität“



30.11. –  
14.12.2021  
„Diversität“

30.11.2021 Werkstattgespräch und Lesung mit der Kinderbuchautorin Rieke Patwardhan

07.12.2021 Nadine J. Schmidt, Uni Siegen  
„Soll das heißen, für kleine Mädchen ist das nichts? Zur Differenzkategorie *gender* im Kinder- und Jugendkrimi: Die weibliche Detektivin im Wandel“

14.12.2021 Jana Mikota, Uni Siegen  
„Dienstag, Rico und Lina: Klassenzugehörigkeiten in Kriminalromanen für Kinder“

„Diversität“



11.01. –  
25.01.2022  
„Serialität“

„Serialität“

11.01.2022 Anke Vogel, Uni Mainz  
„Agatha Oddly, LasseMaja, Penny Pepper & Co. – Ermittlungserfolge in Serie und ihre Bedeutung für den Kinderbuchmarkt“

18.01.2022 Werkstattgespräch mit dem Verlagsleiter Markus Weber, Moritz Verlag

25.01.2022 Raphael Krause, Uni Leipzig  
„Wiederkehr des Immergleichen? – Serielles Erzählen am Beispiel von ‚Die drei ???‘ und ‚Die drei !!!‘“

## Achtung, spannend!

# Pfiffige Ermittler\*innen und knifflige Fälle in der Kinder- und Jugendliteratur

Digitale Ring-Veranstaltung der Universität Siegen, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Leipzig mit Autor\*innen, Illustrator\*innen, Verleger\*innen und Forscher\*innen, im Wintersemester 2021/2022, dienstags ab 16.00 Uhr, via Zoom

## „Klassiker“

Die Kinder- und Jugendliteraturforschung macht es sich mit dem Klassiker-Begriff weitaus weniger einfach als der Buchhandel und manche familiäre oder schulische Lektüre-Tradition: Die Langlebigkeit und Beliebtheit der Kriminalromane für junge Leser\*innen (über Landes- und Mediengrenzen hinweg) von „Emil und die Detektive“ und „Kalle Blomkvist“ über die „Fünf Freunde“, „Die Schwarze Sieben“ bis hin zu „TKKG“ sind unbestritten. „Zeitlos“ wird hier von Kindern erzählt, die angesichts von Rechtlosigkeit und Ungerechtigkeit beherzt, solidarisch und autonom agieren und sich auch in Gefahrensituationen bewähren. Eine kritische Re-Lektüre fördert nicht nur die Spuren von Sexismus, Rassismus und Klassismus zutage, die den Texten als „Kinder ihrer Zeit“ eingeschrieben sind, sondern wirft auch die Frage auf, wie es um die literarästhetische Qualität und den mit dem Klassiker-Begriff eng verbundenen Innovationswert der Texte steht. Neue Buchausgaben und Medienverbünde mögen Indizien für eine besondere Erinnerungswürdigkeit sein, dennoch bleibt zu fragen: Sind die Klassiker der Kriminalliteratur für junge Leser\*innen alternativlos auch „Kinder unserer Zeit“?

19.10. –  
02.11.2021  
„Klassiker“

## „Intertextualität“

Zitate, Verweise und Anspielungen auf bekannte Detektivfiguren wie Sherlock Holmes oder Miss Marple, deren Eigenarten sowie die von ihnen gelösten Fälle finden sich auch in der Kriminalliteratur für Kinder und Jugendliche zahlreich und in vielfältiger Weise. Intertextuelle und intermediale Bezüge werden dabei sowohl über Einzeltext- als auch Systemreferenzen hergestellt und erzeugen nicht selten Komik. Etwa dann, wenn kindliche oder tierische Ermittler\*innen ihre klassischen Vorbilder kontrastieren, diese gar parodiert oder karikiert werden. Darüber hinaus werden aktuelle Kriminalgeschichten für Kinder und Jugendliche über intertextuelle Bezüge in einen literatur- und kulturhistorischen Kontext gestellt und die Prätexte im kulturellen Gedächtnis verankert. Die Leser\*innen dieser Geschichten gehen damit gleich mehrfach auf Spurensuche: Denn sie schließen sich nicht nur den Ermittlungen des jeweiligen Detektivs an, sondern werden selbst zu Ermittler\*innen, indem sie neben kriminologischen auch medialen, literarischen und poetologischen Spuren folgen und diese zu entschlüsseln suchen. Ein klarer Fall für echte – aber bei weitem nicht nur belesene – Spürnasen!

09.11. –  
23.11.2021  
„Intertextualität“

## „Diversität“

Diversität umfasst Kategorien wie *gender, race, class, body, nation, religion* oder *language*, die man jedoch nicht losgelöst voneinander betrachten sollte. Vielmehr gehen diese ineinander über, beeinflussen die strukturelle Ausgrenzung. Die Kriminalliteratur ist seit „Emil und die Detektive“ von 1929, der zumindest im deutschsprachigen Raum nicht nur als der erste, sondern auch als der bedeutendste Kriminalroman für Kinder gilt, in unterschiedlichen Ausprägungen vielfältig. Begegnen sich bei Kästner fast ausschließlich Kinder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten (*class*), so spielen sowohl in Max Zimmerings „Die Jagd nach dem Stiefel“ (unveröf. dt. 1932, tsch. 1936, dt. 1953) oder Erika Manns „Zehn Jagen Mr X“ (engl. 1942, dt. 1990) die Kategorien *nation, class, language* und *race* eine wichtige Rolle. Sie zeigen, dass sich auch Krimis und Detektivgeschichten für junge Leser\*innen in zunehmendem Maße unterschiedlichen, sensiblen Diversitätsdimensionen stellen: Aktuellere literarische Texte zeigen beispielsweise *children of colour* oder geflüchtete Kinder. Doch wie genau wird das Thema Diversität in diesen Texten literarisch aufgegriffen und welches didaktische Potential verbirgt sich hinter den spannungsgeladenen Kriminalfällen?

30.11. –  
14.12.2021  
„Diversität“

## „Serialität“

Nicht nur Krimi-Leser\*innen sind Serientäter\*innen: Serielle Erzählungen in allen Medien sind präsenter denn je und prägen Rezeptionsgewohnheiten genauso wie identitätsstiftende Gruppen- und Generationenzugehörigkeiten. Mit Serialität als Formprinzip, mit dem Spiel aus Wiederholung und Abweichung sind bereits sehr junge Rezipient\*innen vertraut; in der Lese- und Literaturdidaktik werden die Potenziale serieller Erzählungen für die Leseförderung wie auch für das literarische Lernen zunehmend erkannt und wertgeschätzt. Serielle Erzählungen, vor allem solche, die Spannung, Unterhaltung und interessante Identifikationsfiguren versprechen, verführen zum Viel- und Weiterlesen. Die Kenntnis von „vielen Texten“ hilft dabei, Formprinzipien zu erkennen, die dramaturgische und stilistische Gemachtheit literarischer Texte zu durchschauen und zu einem verständigen Lesenden heranzuwachsen. In der Geschichte und Gegenwart der Kriminalliteratur für Kinder und Erwachsene sind Serien deshalb eher die Regel als die Ausnahme: Sind Sherlock, Enola oder Gordon gar mit zu viel erstaunlichem kriminalistischen Scharfsinn ausgestattet, um nur einen einzigen Fall zu lösen?!

11.01. –  
25.01.2022  
„Serialität“